Am Zeitgespräch mit der Gesellschaft teilnehmen : zu einem weiteren Werkkurs der Gesellschaft Christlicher Film

Autor(en): **Loretan, Matthias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

denen Medien. Es bildeten sich die folgenden Arbeitsgruppen: Produktion (Willi Anderau), Videorecorder (Dr. Pedro Galliker), Dias (Oswald Krienbühl), Overhead (Carlo Vella), Tonbild (Carl Wuhrmann), Film (Ambros Eichenberger und Dolf Rindlisbacher). Solche Workshops entsprechen, wie sich zeigte, einem dringenden Bedürfnis und könnten vielen den Einstieg in die Medienarbeit erleichtern.

Eine audiovisuelle Bildmeditation am Sonntagmorgen und eine Plenumsdiskussion mit den Referenten ergänzten das Programm. — Das positive Echo, das diese Tagung gefunden hat, dürfte die Tagungsleitung, P. Ambros Eichenberger und Pfr. Dolf Rindlisbacher, ermuntern, die Arbeit auf diesem Wege fortzusetzen. Es wäre zu überlegen, ob die Zeit für die Workshops nicht verlängert werden könnte, damit kleine praktische Realisationen wirklich möglich werden. Durch eine längere Tagungszeit könnte auch ermöglicht werden, dass jeder Tagungsteilnehmer in zwei verschiedenen Arbeitsgruppen mitmachen könnte. Walter Helbling

Am Zeitgespräch mit der Gesellschaft teilnehmen

Zu einem weiteren Werkkurs der Gesellschaft Christlicher Film

Am Kollegium Engelberg erscheint seit einiger Zeit «Film», eine von Schülern gemachte, vervielfältigte Filmzeitung, die von einer lebendigen und nachahmenswerten Auseinandersetzung mit den Medien zeugt. Schüler verschiedener Klassen nehmen darin Stellung zu einzelnen Filmen, zum Thema der Kommunikation, zur Medienkunde u. a. m. Heft 10 zum Beispiel enthält unter anderem ein kleines Dossier zu Alain Tanners «La salamandre» (Antifilmkritik, Interview, Auszug aus dem Drehbuch, der Film aus der Sicht der Erstklässler), drei Beiträge zu Hitchcocks «Topaz», einen Artikel über «Christliches Filmschaffen in der Schweiz» (dem der folgende, von der Redaktion leicht gekürzte Bericht entnommen ist), eine Betrachtung über «Medienerziehung an unserer Schule» im Lichte von Konzilstexten. Die Leitung der Filmzeitung liegt in den Händen von Matthias Loretan und Alois Müller.

Dieses Jahr bereits zum zweitenmal fand in der Woche vom 29. Oktober bis 4. November ein Werkkurs der Gesellschaft Christlicher Film für die Teilnehmer am Treatment- und Video-Wettbewerb statt (vgl. auch Fb 9/72, S. 244). Geleitet wurde er von Wolfgang Suttner und Tom Eiden, die momentan mit den Dreharbeiten zu ihrem ersten abendfüllenden Film «Francesco» beschäftigt sind. Sie bestachen durch ihr technisches Können und ihre souveräne Leitung. Ihnen sei im Namen aller Teilnehmer nochmals herzlich gedankt.
Gleich am Anfang mussten wir uns für die Verfilmung eines von zwei Drehbüchern entscheiden. Wir entschieden uns für beide: für eine Szene aus dem Drehbuch von Matthias von Gunten (19) «Von einer Regel . . .» und für eine Zeichentrickbewegung des Treatments «Boxer B» von Stebler Hans (21). Beide Beiträge waren den ersten zehn Rängen des Wettbewerbs entnommen.
Noch am selbigen Tage stellten wir für die Szene aus «Von einer Regel . . .» einen genauen Drehplan auf und besichtigten den Ort, wo der Film gedreht werden sollte. So konnten wir uns am zweiten Tage ganz auf die Dreharbeiten der Aussenaufnahmen beschränken. Am dritten Tage zeigte uns Hans Stebler, wie eine Bewegung einer Figur in einem Trickfilm zustandekommt. Nach einer einleitenden Erklärung hatten wir gleich selbst Gelegenheit, eine solche Bewegung zu zeichnen und dann mit der Kamera aufzunehmen. Am vierten Tage mieteten wir einen Schneidetisch und schnitten die Szenen aus «Von einer Regel . . .»
Am zweitletzten Tage besprachen wir dann die zehn besten eingesandten Treatments und schauten uns auch die prämiierten Beiträge an, die für den Videowettbewerb eingesendet worden waren. Noch gegen Abend desselben Tages führte uns Kurt

Gloor seine beiden Filme «Ex» und «Hommage» vor und stellte sich anschliessend einer Diskussion.
Am sechsten und zugleich letzten Tage trafen wir nochmals zusammen und besprachen, wie es nun weitergehen sollte. Mehrere der Teilnehmer besuchten diesen Kurs schon zum zweiten Male, und doch waren wir uns bewusst: ewiges Treatmentschreiben wird zu nichts hinführen. Man sollte irgendwie versuchen, weiterzugehen. Aber wie? Jemand machte den Vorschlag, während der Sommerferien Stellen als Kabelträger oder Skriptgirl anzunehmen. Aber abgesehen davon, dass solche Stellen für einen Schüler nur gerade während der Sommerferien sehr schwer zu bekommen sind (oder?), scheint mir dieser Vorschlag nur eine beschränkte Lösung zu sein. Denn an was es uns Schülern vor allem fehlt, ist der Mut, die Verantwortung für die Produktion eines Filmes zu übernehmen, und — die Geldmittel. Wie können wir dagegen ankämpfen?
Wir beschlossen, eine Kontaktstelle zu schaffen, welche die Adressen der Kursteilnehmer des Treatment- und Videowettbewerbes der letzten Jahre erfasst. Diese Kontaktstelle wird Ende März ein Treffen der ehemaligen Kursteilnehmer organisieren. Bei diesem Treffen sollen Kursteilnehmer der letzten Jahre einander gegenseitig kennenlernen und bereits geknüpfte Kontakte weiterpflegen. Vor allem aber sollen die Teilnehmer dieses Treffens die Möglichkeit haben, ihre Pläne und Erfahrungen auf dem Gebiet des Films darzulegen. Vielleicht können wir so gegenseitig einander weiterhelfen und uns zu neuen Leistungen anspornen. Pater Eichenberger, der an dieser Diskussion teilnahm, zeigte sich an unserem Vorschlag sehr interessiert und sicherte uns die Unterstützung des katholischen Filmbüros zu. Seien wir optimistisch! Bisher waren zwar Filmbeiträge von jungen Filmemachern der «Gesellschaft Christlicher Film» nur vereinzelt an den Filmtagen in Solothurn vertreten. Doch dies kann sich ändern. Vielleicht wird ein vermehrtes Zusammenarbeiten der jungen Kräfte ein Weg dazu sein, dass es auch christlich inspirierten Gruppen möglich sein wird, vermehrt mit filmischen Mitteln am Zeitgespräch der Gesellschaft teilzunehmen.

Matthias Loretan

Medienerziehung an Mittelschulen

Arbeitswoche in der Kantonsschule Luzern

Rund 20 Lehrerinnen und Lehrer schweizerischer Mittelschulen trafen sich in der zweiten Oktoberwoche in der Kantonsschule am Alpenquai in Luzern, um sich während einer Woche, die von der Weiterbildungszentrale des VSG (Verband Schweizerischer Gymnasiallehrer) organisiert wurde und unter der Leitung von Dr. Robert Keiser stand, mit Fragen der Medienerziehung zu beschäftigen. Beabsichtigt war, über das herkömmliche Erlernen von Filmgespräch und -analyse hinauszugehen und zu versuchen, noch wenig bekannte und mögliche neue Wege der Medienerziehung anzuregen und zu beschreiten.

Praktische kreative Arbeit

Den Einstieg in den Kurs vermittelten zwei Referate: Prof. Dr. H. Benesch sprach über die Psychologie des Fernsehens, Dr. U. Saxer über die Soziologie der audiovisuellen Medien. Darauf begann in zwei Gruppen die praktische Arbeit. Ein Tag war der Bildgestaltung gewidmet. In einem geräumigen Zeichnungssaal fanden sich sehr viele verschiedenste Requisiten, eine Fernsehkamera mit Monitor und Videorecorder sowie Beleuchtungsmaterial. Die Arbeitsgruppen wurden mitten in diese «geordnete Unordnung» hineingestellt und hatten die Aufgabe, möglichst viele bildwirksame Einstellungen oder kleinere Sequenzen zu drehen. Es formierte sich (jede Gruppe getrennt) nach und nach ein Kamerateam, Regisseure suchten sich durchzusetzen, Kameraleute mühten sich um ein Travelling, Schauspieler entpupp-